



100 JAHRE 1914 – 2014  
GOETHE-UNIVERSITÄT  
*Wissenschaft für die Gesellschaft.*

Max-Born-Straße, Otto-Stern-Zentrum, Max-von-Laue-Straße: Wer im Frankfurter Neubaugebiet auf dem Riedberg wohnt, dem sind diese Namen mehr als geläufig. Doch wofür stehen Max von Laue, Otto Stern, Max Born, die allesamt den Nobelpreis erhielten? Was haben Alfred Landè und Walther Gerlach der Welt gegeben? Das können Bewohner des Riedbergs und andere interessierte Bürger bei einer Vortragsreihe erfahren, die im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Goethe-Universität stattfindet.

## **Vortragsreihe am Riedberg**

**im Otto-Stern-Zentrum, Ruth-Moufang-Str. 2  
60438 Frankfurt am Main, Hörsaal  
- Der Eintritt ist frei -**

**25. August 2014, 19 Uhr  
Prof. Harald Schwalbe:  
*Chemie in Frankfurt***

**8. September 2014, 19 Uhr  
Prof. Horst Schmidt-Böcking:  
*Sternstunden der Physik in Frankfurt - das erste  
Jahrzehnt der Universität Frankfurt***

**29. September 2014, 19 Uhr  
Prof. Notker Hammerstein  
*Die Besonderheiten der Universität Frankfurt***

**13. Oktober 2014  
Prof. Christian Schönwiese:  
*Klimaforschung in Frankfurt***

**17. November 2014, 19 Uhr  
Dr. Anne Hardy:  
*Friedrich Dessauer-Wissenschaft und Politik***

**1. Dezember 2014, 19 Uhr  
Prof. Horst Schmidt-Böcking:  
*Hans Bethe - ein Frankfurter Physiknobelpreisträger***

**25. 8. 2014 Prof. Harald Schwalbe:  
"Chemie in Frankfurt"**

Chemie ist eine der zentralen Naturwissenschaften und hat eine herausragende Bedeutung in allen Aspekten unseres Lebens. Die chemische Industrie ist eine der Schlüsselindustrien besonders auch in Frankfurt. Im Vortrag wird die Chemie an der Frankfurter Universität anhand einiger Beispiele vorgestellt werden. Wie kann man heutzutage neue Wirkstoffe entwickeln? Wie untersucht man die komplexe Struktur von Enzymen? Wie entwickelt man neue Materialien? Zusätzlich wird kurz vorgestellt, welche Rolle Chemiker in der Entwicklung der Universität bis hin zur Entwicklung des Standorts Riedberg gespielt haben.

**8.9.2014 Prof. Horst Schmidt-Böcking:  
"Sternstunden der Physik in Frankfurt-das erste Jahrzehnt der Universität Frankfurt"**

Im 1. Jahrzehnt nach Gründung der Universität Frankfurt wirkten mit den Nobelpreisträgern Max von Laue, Otto Stern, Max Born sowie Alfred Landè und Walther Gerlach Physiker in Frankfurt, die trotz fehlender Forschungsunterstützung wichtige Grundlagen der modernen Quantenphysik geschaffen haben. Aus diesen Arbeiten sind Kernspintomographie, Maser/Laser und Atomuhr hervorgegangen. Diese Arbeiten werden als so wichtig gehalten, dass die alte Physik in Frankfurt in 2014 als "Historic Site" (Weltkulturerbe der Wissenschaft) ausgezeichnet wurde. Das Leben und Wirken dieser Physiker wird im Vortrag vorgestellt.

**29.9.2014 Prof. Notker Hammerstein:  
"Die Besonderheiten der Universität Frankfurt"**

Die Universität Frankfurt – eine Besonderheit. Die Frankfurter Universität stellte – als sie 1914 gegründet wurde – eine Besonderheit in der deutschen Universitätslandschaft dar. Sie war die einzige Hochschule Deutschlands, die aus privaten Geldern (also nicht vom Staat) finanziert wurde. Als Stiftungsuniversität hatte sie zudem institutionelle Eigentümlichkeiten, die ihren Charakter mitbestimmten. In den Jahren der Weimarer Republik erlebte sie eine Phase ebenso glanz- wie qualitätsvoller Jahre. Den Nationalsozialisten war der „jüdisch-marxistische Laden“ ein Ärgernis. Die Universität wurde gleichgeschaltet. Nach 1945 suchte sie wieder an die frühere Glanzzeit anzuknüpfen. Viele Zwangsvertriebene kehrten zurück. Die Universität konnte ihre liberale, weltoffene, zur Gesellschaft hin orientierte Grundhaltung wiederbeleben. Die moderne Universität mit ihren vielfältigen Ansprüchen überstieg die Finanzmöglichkeiten einer Stadt. Die Universität ging 1967 an das Land über. Erst 2008 übernahm sie den Versuch, nachdem sie auf drei Standorte aufgeteilt worden war, sich erneut als Stiftungsuniversität zu etablieren.

**13.10.2014 Prof. Christian Schönwiese: "Klimaforschung in Frankfurt"**

Die Frage, in welchen Ausprägungen Klimawandel stattfindet und ob die Menschheit darauf Einfluss nimmt, ist längst nicht mehr allein Gegenstand wissenschaftlicher, sondern auch öffentlicher Diskussionen. Der Vortrag berichtet über die Aktivitäten und Ergebnisse der 1981 an der Frankfurter Universität eingerichteten Arbeitsgruppe „Klimaforschung“, die global wie regional (Deutschland) diesen Fragestellungen nachgegangen ist, sowie den neueren spezielleren Forschungen am derzeitigen Institut für Atmosphäre und Umwelt. Hinzu kommt seit 2008 das Biodiversität- und Klima Forschungszentrum (BiK-F), ein Verbund der Senckenberg-Gesellschaft mit der Universität, dem Deutschen Wetterdienst u.a.

**17.11.2014 Dr. Anne Hardy:  
"Friedrich Dessauer-Wissenschaft und Politik"**

Friedrich Dessauer war ein bedeutender Biophysiker. Er benutzte schon sehr früh die Röntgenstrahlung, um Menschen in der Medizin zu diagnostizieren und zu therapieren (Krebs). Die Strahlenmedizin wurde für den Biophysiker zu seinem Forschungsschwerpunkt. Er wurde 1922 an der Universität Frankfurt zum Professor ernannt und gründete dort das 1. Kaiser-Wilhelm-Institut für Biophysik. In der Weimarer Republik war er politisch sehr engagiert und war auch Abgeordneter im Deutschen Reichstag. 1933 musste in die Türkei emigrieren. Nach dem Krieg wurde er zum Ehrenbürger von Aschaffenburg und Frankfurt ernannt.

**1.12.2014 Prof. Horst Schmidt-Böcking:  
"Hans Bethe - ein Frankfurter Physiknobelpreisträger"**

Der Physiker Hans Bethe (geb. 1906 und gest. 2005) ist in Frankfurt aufgewachsen und hat hier sein Physikstudium begonnen. Bis zu seiner Emigration 1933 (seine Mutter war mosaischen Glaubens) hat er als junger Theoretiker wichtige Grundlagen der modernen Physik gelegt. 1967 erhielt er dafür den Nobelpreis. Da er fürchtete, dass Hitler die Atombombe erhalten könnte, hat er an führender Stelle in den USA die Atombombe entwickelt. Später nach dem Krieg hat er sich immens für Abrüstung eingesetzt. Er galt bis zu seinem Tode als das Gewissen der US-Wissenschaft.